



AD ABEI BUNT

KARIN SCHNEGDAR

Staatsopern-Ballerina Karina Sarkisova kehrte zum ersten Mal als Besitzerin der Doppelstaatsbürgerschaft heim in ihre Geburtsstadt. Dort besuchte sie nicht nur ihre Tanzschule, sondern auch Botschafterin Margot Klestil-Löffler.

Auf Zehenspitzen durch Moskau

Ja, genauso hat Karina Sarkisova die Sommer in ihrer alten Heimat in Erinnerung: Mit 30 Grad und gnadenlosem Sonnenschein begrüßte Moskau die zarte Ballerina, die zum ersten Mal, seit sie die Doppelstaatsbürgerschaft von Österreich und Russland besitzt, wieder den Boden ihrer Vaterstadt betrat.

Und sie kam mit großen Plänen: Im Mai nächsten Jahres soll eine reich bebilderte Biografie der ungewöhnlichen Tänzerin erscheinen. Deren Autor Eric Seebach und Fotograf Helmut Lunghammer nutzten den Aufenthalt zur Recherche an Orten der Vergangenheit und für ausgedehnte Shootings. Im Einkaufstempel GUM am Roten Platz, der einmal das größte Warenhaus der Welt war, zückten denn auch gleich Dutzende japanische Touristen die Kameras, als Karina auf Zehenspitzen durch die klassizistischen Hallen turnte. Vor dem Bolschoi-Theater, wo sie einst als blutjunge E Levin getanzt hat, belohnte sie sich für einen perfekt eingesprungenen Spagat mit einer Portion Bliny vom Imbissstand – stilecht mit Sauerrahm und Kaviar.

Mama Elena war fast immer dabei, glücklich und stolz auf die berühmte Tochter. Und sehr besorgt, dass das Kind auf der Straße achtgibt, denn der Verkehr hat enorm zugenommen, seit die beiden 1995 aus Russland auswanderten. „Unglaublich, die Fahrzeuge donnern durch die Tverskaya Uliza wie auf einer Autobahn“, schüttelt Karina den Kopf.

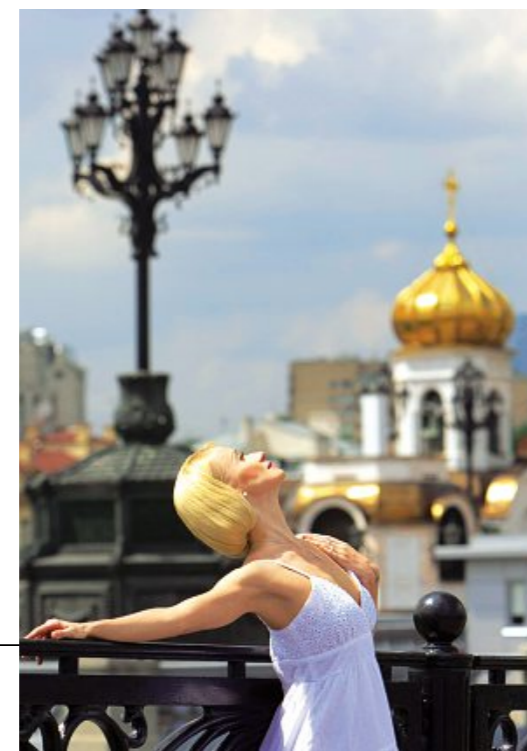
Das gängigste Verkehrsmittel in der chaotischen Elf-Millionen-Metropole ist übrigens Autostopp: Es ge-

nügt, den Daumen zu recken, schon bleibt einer stehen – und beginnt, über den Fahrpreis zu verhandeln. „Fast jeder will sich was dazuverdienen, das Leben hier ist teuer“, erklärt die Ballerina das ungewöhnliche System, „für Touristen ist es aber nur zu empfehlen, wenn sie ausreichend Russisch sprechen.“

Und weil die gebürtige Russin sich heute auch als Österreicherin fühlt, stattete sie unserer Botschafterin Margot Klestil-Löffler einen Besuch ab. Residenz und Büros liegen in einer geschichtsträchtigen Stadtvilla im Arbat-Viertel, die auch im Roman „Doktor Schiwago“ verewigt ist. Bei Tee und Keksen freundete sich Sarkisova mit den Hunden der Diplomatin an: die Labrador-Mädchen „Olli“ und „Orchi“ sind ein Geschenk von Vladimir Putin.



Für Mutter Elena und Tochter Karina (ganz links) wurden viele alte Erinnerungen wieder wach. Der Kamera zuliebe tanzte die Ballerina vor dem Bolschoi-Theater (o.), vor dem Kaufhaus GUM (links Mitte), auf der stählernen Patriarchenbrücke und vor der Basilius-Kathedrale auf dem Roten Platz (untere Reihe von links). Bei Botschafterin Margot Klestil-Löffler freundete sich Sarkisova mit Labradorhündin „Orchi“ an.



Fotos: Helmut Lunghammer